

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Rähle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Rähle in Groß-Okrilla

Nr. 4.

Mittwoch, den 8. Januar 1908.

7. Jahrgang.

Verlöhliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 7. Januar 1908.

In letzter Zeit sind an einzelnen Kaffeestellen falsche Geldstücke zu 5 Mark angehalten worden. Die Münzen haben ein graues Aussehen, auch die Randinschrift ist sehr mangelhaft. Im übrigen sind die Falschstücke sehr gut hergestellt. Sie haben einen hellen Klang und Silberglanz, weshalb sie von den echten Münzen schwer zu unterscheiden sind. Angehalten wurden Falschstücke mit den Münzzeichen A, D und F. Sie tragen die Jahreszahlen 1874, 1875 und 1908 und Bildnisse Kaiser Wilhelms I., Kaiser Wilhelms II., des Königs Ludwig von Bayern und des Königs Wilhelms von Württemberg.

Das Reichsfinanzamt, das der Einführung von 25-Pfennigstücken nicht abgeneigt ist, hat bereits Probeprägungen verschiedener Art von dieser Münze vornehmen lassen. Es kommt lediglich darauf an, eine Münze herzustellen, die nicht plump in der Form sein darf, dabei aber doch unter allen Umständen jede Verwechslung mit anderen Münzen ausschließt. Das vorgeschlagene Mittel der Durchlöcherung, die nur in einigen belgischen und rumänischen Münzen vorkommt, ist der Verwaltung nicht sympatisch.

Wie das sächsische Ministerium des Innern in einer Verordnung bekannt gibt, hält dasselbe nach Gehör der Reichshauptmannschaften und in Uebereinstimmung mit der schon bisher gleichmäßig befolgten Praxis für unbedenklich, daß die Verwaltungsbehörden bei der ihnen nach den Bestimmungen des Gesetzes über das Mobiliar- und Privatversicherungswesen obliegenden Prüfung der Versicherungskunden die Vorschriften im § 26 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze auch dann als beachtet ansehen, wenn zwar bei der Versicherung von Rohmaterialien und Waren, die in Fabriken, Fäbrikerien, Appretur-Anstalten, Speditionslagern und ähnlichen Betrieben lagern, der Versicherungswert des eigenen und des fremden Eigentums in ungetrennter Summe angegeben werde, daß das mitverschickte fremde Eigentum nur insoweit gedeckt sei, als der Nachweis geliefert werde, daß zur Zeit des Schadeneintritts keine vom Eigentümer darauf genommene Versicherung bestanden habe. Denn dem Zwecke der erwähnten Ausführungsverordnung, ungetrennter Doppel- und Uebersicherungen vorzubeugen, erscheine auch in diesem Falle schon ausreichend genügt, und ihrer bisher gleichmäßig befolgten Praxis für unbedenklich, daß die Verwaltung auf Bedenken stoßen, wenn man das Eigentum des Versicherten im Sinne der Verordnung auch alle in seinem Gewahrsam befindlichen fremden Gegenstände ansehe, deren Gefahr er trage.

Dresden. Am Sonnabend abend stieg auf der Marschallstraße ein Straßenbahnwagen mit einem Bierwagen derart heftig zusammen, daß der Vorderkondaplatz des Motorwagens in Trümmer ging und der Wagenführer verletzt wurde.

Infolge eines Schwindelanfalls stürzte im Hause Kleine Plauenschloße 45 ein Freiseurgehilfe die Haustreppe hinab und zog sich einen Schädelbruch zu, der alsbald den Tod zur Folge hatte.

Am Sonntag nachmittag nach 4 Uhr kam in dem Schlosse Edberg in Loschwitz, den Herrn Generalkonful Wunderlich gehörig, auf unermittelte Weise ein Schadenfeuer zum Ausbruch. Die Dresdner Feuerwehr rückte mit der Landspritze aus. Es brannte in einem Salon im ersten Obergesch. Der größte Teil der Salonrichtung ist stark beschädigt. Namentlich wertvolle Gemälde sind vernichtet. Das Feuer hatte schon die Decke zerstört und drohte nach den oberen Räumen zu dringen. Dem energischen Eingreifen der

Dresdner sowie der Wehren von Loschwitz, Wäher Girsch und Blasewitz, die mit drei Schlauchleitungen angriffen, gelang es, das Feuer auf den Herd zu beschränken. Gegen 7 Uhr konnten die Wehren wieder abrücken. Romenz. Der jahrelange Konflikt zwischen den Mitgliedern des Stadtverordneten-Kollegium dessen Ursache die Wahl eines Hauptplatzes für die neuerrichtende Bürgerschule bildete, hat seine Erledigung durch ein zwischen beiden Parteien getroffenes Kompromiß gefunden. Nach diesem soll eine kleinere, dem tatsächlichen Bedürfnisse genügende Bürgerschule am Golzhofe, dagegen ein würdiger Neubau für die Realschule auf dem Gelände der Nordost-Vorstadt errichtet werden. Man erhofft auch die Zustimmung des Rates zu diesem Vergleich und damit das Ende der unergütlichen gegenseitigen Beschuldigungen.

Herrnhut. Die Ehefrau des Ortstüblers Liebsch in dem benachbarten Strahwald, die infolge eines Unglücksfalles am dritten Weihnachtstages durch Brandwunden erlitten ist ihren schweren Verletzungen nun erlegen.

Rohrweil. Der Kaufmann Börner aus Grottau, welcher wegen Meineidsverdacht im hiesigen Amtsgerichtsgefängnis untergebracht worden war, ist Sonnabend abend beim Vorführen nach dem Verhör entsprungen und war bisher noch nicht wieder zu ermitteln.

Leipzig. Ein schwerer Anlaufschiff ereignete sich am Sonnabend nachmittag kurz nach 5 Uhr im Krystallpalast. Dasselbst waren zur kritischen Zeit im Keller unter dem Maschinenraum zwei Maurer und ein Arbeiter mit Ausführung einer Arbeit beschäftigt. Plötzlich platzte das durch den Kellerraum gehende Hauptdampfleitungsrohr am Wasserschleiber. Der in Dürrenberg wohnhafte, 40 Jahre alte Maurer Gustav Müller erlitt erhebliche Brandwunden und mußte deshalb nach dem Krankenhause gebracht werden. Der 34-jährige Maurer Albert John, und der Arbeiter Ernst Wöhner trugen anscheinend nur leichte Verletzungen davon. Sie konnten sich in ihre Wohnungen begeben. Die Ursache des Unfalls ließ sich bisher nicht feststellen.

Zwickau. Das Dreihandstuhlgewerk des älteren Morgensternschichtes wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf 30000 M. geschätzt. Die Mannschaft war kurz vorher ausgefahren, sonst hätten schwere Unfälle eintreten können.

Hohenstein-Ernstthal. In den letzten Tagen sind in hiesiger Gegend schon einige Male falsche 2 Markstücke mit dem Bildnis Königs Wilhelms II. von Württemberg verausgabt worden.

Falkenstein. Der im vorigen Jahre wegen Verdachts der Brandstiftung bei den verschiedenen in Elfeld und Rempesgrün verhaftete Agent Chr. von hier ist wieder aus der Haft entlassen worden. Die Untersuchung ist eingestellt.

Herausgrün. Dem Stationsassistenten Thonig und dem Weichenwärter Müller in Herausgrün, sowie dem Stationswärter Glöhl auf Haltepunkt Ruppertsgrün ist für ihre entschlossenen Handeln zur Verhütung weiterer Gefahr, gelegentlich des Entlaufens zweier Wagen vom Güterzug 7013 am 13. November 1907 auf Bahnhof Herausgrün, die Anerkennung der Königlich Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen ausgesprochen und je eine Geldbelohnung bewilligt worden.

Elterlein. Im hiesigen Pfarrgebäude sollte die eingefrorene Wasserleitung aufgetaut werden, wobei infolge einer Unachtsamkeit des damit beauftragten in Stubenbrand entstand, der nur durch energisches Eingreifen der Hausbewohner gelöscht werden konnte, ehe er größeren Schaden anrichtete.

Taubenheim. Erfroren aufgefunden wurde am Neujahrsmorgen in einer Steinlopferrinde bei Taubenheim der 64-jährige

Steinarbeiter August Adler. Er hatte den Silvesterabend mit Freunden verbracht und sich dann in der Steinlopferrinde zum Schlaf niedergelegt. Infolge der strengen Kälte schlief er bald ein, um nicht wieder aufzuwachen. Sonnabend früh brach in der Feuerzylinderfabrik von Gebrüder Balz ein Schadenfeuer aus, das in kurzer Zeit das langgestreckte Fabrikationsgebäude einäscherte. Auf der Brandstätte erschienen mehrere Spritzen, die bei der um diese Zeit herrschenden Kälte — annähernd 20 Grad Celsius — dem Feuer nahezu machtlos gegenüberstanden, da das Wasser stellenweise in den Schlauchen gefror. Die Entstehungsurache ist vermutlich in einem Kesseldefekt zu suchen.

Johanngeorgenstadt. Donnerstag abend brannte das Wohnhaus des Herrn Bädermeisters Kleinheppl in der Juglergasse nieder, wobei die Bewohner einen großen Teil ihrer Habe verloren. Die herrschende starke Kälte erschwerte das Rettungswerk der Feuerwehr außerordentlich.

Schwarzenberg. Für das Kaiserin Auguste Victoria-Haus zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit sind aus dem hiesigen Amtshauptmannschafts-Bezirk in Summa 2436,21 M. bei der Rpt. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg eingegangen.

Plauen. Die Kälte ist am Freitag hier bis auf 25 Grad Celsius gestiegen. Sie wirkte erschwerend auf den Verkehr ein. Die Züge kamen meist mit erheblicher Verspätung an. Ein armer Reisender wurde mit erfrorenen Füßen in das Krankenhaus eingeliefert.

Infolge der Schneeglätte auf unseren meist abschüssigen Straßen sind in den letzten Tagen zwei Personen so unglücklich gestürzt, daß eine davon, die Wäherin Kolbig, im Krankenhaus verstorben ist, die andere, ein Weber namens Fischer aus Eickigt, mit einem Schädelbruch hoffnungslos darniederliegt.

Kuerbach. Die hiesige Amtshauptmannschaft hatte den Vorschlag gemacht, zur Deckung von Zehntbeträgen eine Eintrittsteuer für Luftballonfahrten in Höhe von 10 Mfr. von jeder Person welche eine Luftbarkeit besucht, zu erheben. Nach beschärflicher Schätzung würde sich ein jährliches Erträgnis in Höhe von 15 bis 20000 Mark ergeben. Gegen diese Steuer erhoben sämtliche Saalbesitzer Protest. Der Bezirksrat lehnte darauf sowohl die von der Amtshauptmannschaft geplante Sondersteuer für Luftballonfahrten als auch eine Eintrittsteuer ab. Dafür beschloß er, die Bezirkssteuer um ein Prozent zu erhöhen, womit eine gleichmäßige Verteilung der Lasten auf die Schultern aller Bewohner des Bezirks erfolgt.

Schneeberg. Die hiesige Herberge zur Helmut wurde im Jahre 1907 von 3457 reisenden Handwerksleuten aufgesucht, das sind 594 weniger als im vorausgegangenen Jahre. Ein derartiger Rückgang der Besuchsziffer wurde aber nicht nur in der hiesigen, sondern auch in vielen anderen Herbergen beobachtet. Ein wesentlicher Grund hierfür dürfte in der reichlicheren Arbeitsgelegenheit zu suchen sein, die zu einer größeren Selbstständigkeit Veranlassung gab.

Aus der Wache.

Das neue Jahr hat fleißig seinen Einzug gehalten, bejubelt von der ewig hoffnungsvollen Menschheit. Für ein paar flüchtige Stunden hat wieder alt und jung vergeffen, arm und reich sind wieder darüber hinweggesetzt, daß in unserm Vaterland der Ernst die frohe Fröhlichkeit, Bitternis die Freude überflügelt. Was besonders Deutschland anbetrifft, so konnte es diesmal als Nation wirklich mit einiger Hoffnung in das neue Jahr treten. Wenn leider auch unser Vaterland von der allgemeinen Weltkrise, die in Amerika ihren Anfang genommen, nicht verschont geblieben ist,

ja wenn wir wirtschaftspolitisch einer immer ernsteren Zeit entgegengehen, so darf auf der andern Seite nicht verschwiegen werden, daß die Weltlage sich bei Beginn des neuen Jahres, wenn wir Rückschau halten, für uns etwas günstiger gestaltet hat, als im vorigen Jahre um diese Zeit. Die dunklen Wolken von Aguirras sind verschweicht und Englands Einkreisungspolitik, die uns mehr und mehr das Atmen auf dem Erdenball erschwerte, ist von ihren bösen Folgen für Deutschlands Wohlstand und das Wachstum seines Handels dadurch ein wenig aufgehoben worden, daß sich die Völker einander ein wenig genähert haben. Nicht zum wenigsten hat aber auch die Reise nach London dazu beigetragen, die Beziehungen zwischen den beiden Staaten, die teilweise recht bedrohliche waren, so weit zu bessern, daß man man mit Recht auf die Erhaltung des friedlichen Zustandes hoffen darf.

In Oesterreich hat Kaiser Franz Joseph die Genehmigung der Ausgleichsgelege vollzogen und man hat sie am Tage nach dem Jahreswechsel amtlich veröffentlicht. Die unheilvolle Krise im Innern, die im abgelaufenen Jahre häufig den Bestand der Donaumonarchie bedrohte und den Kaiser Franz Joseph sogar den Gedanken erwecken ließ, auf die Krone Ungarns zu verzichten, scheint damit für eine Weile beigelegt zu sein. Bis zum Jahre 1917 soll Ruhe zwischen beiden Reichshälften herrschen. Das ist im Interesse des alten Kaiser, der eben erst eine schwere Krankheit überwunden hat, von ganzem Herzen zu wünschen. — Im Vordergrund des Interesses steht augenblicklich in fast allen Staaten die Frage der Rüstungen. Das liebliche Friedensmärchen aus dem Haag scheint seine Macht über die Herzen der Völker gehabt zu haben. Oesterreich, Rußland, die Ver. Staaten, England, Deutschland, Italien vermehren ihre Flotten, Frankreich erhöht die Friedensstärke seines Heeres, England geht daran, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, ja sogar die friedliche Schweiz, die sonst in militärischen Dingen sehr peinlich rechnete, hatte in ihrer Bundesversammlung den Beschluß gefaßt, die Heeresorganisation so umzubilden, daß sie für die Zukunft für die Neutralität der Schweiz Gewähr leiste.

Die Aufregung über die Fahrt der amerikanischen Flotte in den Stillen Ozean hat sich jetzt ein wenig gelegt. Allerdings ist diese Fahrt nicht ohne Einfluß der internationalen Beziehungen geblieben. England hat sich dadurch veranlaßt gesehen, eine Neuorganisation seiner Flottenstationen vorzunehmen und wird natürlich besonders auf dem Stillen Ozean sich eine Flotte schaffen, die ihm gestattet, bei etwaigen Verwicklungen mit denen man wie mit einer vollzogenen Tatsache bereits rechnet, tatkräftig eingreifen zu können. Die Reformarbeit in China macht gute Fortschritte. Wenn auch in diesem neuen Jahre die Verfassung wohl nicht eingeführt werden wird, so ist doch die Aussicht vorhanden, daß in absehbarer Zeit auch China in die Reihe der verfassungsmäßigen Staatengebilde eintreten wird. Bemerkenswert ist der Zwiespalt, der in der asiatischen Welt ausgebrochen ist. Die Freundschaft zwischen China und Japan, daß sich in der Mandchurien mancherlei Vertragsverletzungen zu Schulden kommen ließ, wird immer offensichtlicher. Jetzt hat sich China entschlossen, eine Beschwerde an die Mächte zu richten, aber Japan bleibt nicht müßig und hat seinerseits den Entschluß gefaßt, nun den Mächten den Sachverhalt „wahrheitsgetreu“ darzustellen. Es scheint demnach, als ob das Zauberwort „Aßen den Ahasen“ nicht alle Kräfte des fernen Orients zu friedlichem Tun zu binden vermöge, und den europäischen Mächten kann es nur recht sein, wenn zwischen Peking und Tokio Reibungen bestehen bleiben, die eine innige Freundschaft verhindern.